

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	11
<b>1. Die Bilanz</b>	
Die Bilanz der Europäischen Integration 2017 .....	15
<i>Werner Weidenfeld</i>	
Die Europapolitik in der wissenschaftlichen Debatte .....	21
<i>Darius Ribbe / Wolfgang Wessels</i>	
Brexit .....	45
<i>Julia Klein</i>	
60 Jahre Römische Verträge .....	59
<i>Gabriele Clemens</i>	
<b>2. Die Institutionen der Europäischen Union</b>	
Die institutionelle Architektur der Europäischen Union .....	71
<i>Johannes Müller Gómez / Wolfgang Wessels</i>	
Europäisches Parlament .....	87
<i>Andreas Maurer</i>	
Europäischer Rat .....	101
<i>David Schäfer / Wolfgang Wessels</i>	
Rat der Europäischen Union .....	109
<i>Nicolai von Ondarza</i>	
Europäische Kommission .....	119
<i>Andreas Hofmann</i>	
Gerichtshof .....	127
<i>Siegfried Magiera / Matthias Niedobitek</i>	
Europäische Zentralbank .....	137
<i>Martin Selmayr</i>	
Rechnungshof .....	153
<i>Siegfried Magiera / Matthias Niedobitek</i>	
Ausschuss der Regionen .....	157
<i>Otto Schmuck</i>	
Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss .....	161
<i>Doris Dialer</i>	
Europäische Agenturen .....	165
<i>Michael Kaeding</i>	
Europäische Investitionsbank .....	169
<i>Markus Berndt</i>	

### 3. Die politische Infrastruktur

Nationale Parlamente .....	175
<i>Valentin Kreilinger</i>	
Europäische Parteien .....	179
<i>Michael Weigl</i>	
Europa und die Kommunen .....	185
<i>Ulrich von Alemann</i>	
Europäische Bürgerinitiativen .....	189
<i>Julian Plottka</i>	
Lobbyismus in der partizipativen Demokratie .....	193
<i>Bernd Hüttemann</i>	
Öffentliche Meinung .....	197
<i>Thomas Petersen</i>	
Kirchen und Religionsgemeinschaften .....	207
<i>Matthias Belafi</i>	

### 4. Die Innenpolitik der Europäischen Union

Agrar- und Fischereipolitik .....	213
<i>Christian Lippert</i>	
Asyl-, Einwanderungs- und Visapolitik .....	219
<i>Peter-Christian Müller-Graff / René Repasi</i>	
Beschäftigungs- und Sozialpolitik .....	235
<i>Peter Becker</i>	
Bildungspolitik .....	239
<i>Knut Diekmann</i>	
Binnenmarkt .....	243
<i>Florian Baumann / Sebastian Schäffer</i>	
Digitale Agenda und Cybersicherheit .....	247
<i>Annegret Bendiek</i>	
Energiepolitik .....	255
<i>Severin Fischer</i>	
Forschungs-, Technologie- und Telekommunikationspolitik .....	261
<i>Jürgen Turek</i>	
Gesundheits- und Verbraucherpolitik .....	265
<i>Sarah-Lena Böning / Remi Maier-Rigaud</i>	
Haushaltspolitik .....	269
<i>Peter Becker</i>	
Industriepolitik .....	275
<i>Jürgen Turek</i>	
Kulturpolitik .....	279
<i>Otto W. Singer</i>	
Menschenrechtspolitik .....	283
<i>Gabriel N. Toggenburg</i>	

Polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit .....	291
<i>Christoph Gusy / Laura Schulte</i>	
Regionalpolitik .....	297
<i>Konrad Lammers</i>	
Sportpolitik .....	303
<i>Jürgen Mittag</i>	
Tourismuspolitik .....	307
<i>Anna-Lena Kirch</i>	
Umwelt-, Klima- und Meerespolitik .....	309
<i>Gaby Umbach</i>	
Verkehrspolitik .....	317
<i>Sebastian Schäffer</i>	
Währungspolitik .....	321
<i>Katharina Gnath / Philipp Ständer</i>	
Weltraumpolitik .....	327
<i>Jürgen Turek</i>	
Wettbewerbspolitik .....	329
<i>Henning Klodt</i>	
Wirtschaftspolitik .....	333
<i>Roland Döhrn / Wim Kösters</i>	
<b>5. Die Außenpolitik der Europäischen Union</b>	
Außenwirtschaftsbeziehungen .....	341
<i>Wolfgang Weiß</i>	
Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik .....	347
<i>Annegret Bendiek / Niklas Helwig</i>	
Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik .....	353
<i>Daniel Göler / Lukas Zech</i>	
Afrikapolitik .....	359
<i>Julia Renner / Siegmar Schmidt</i>	
Asienpolitik .....	363
<i>Franco Algieri</i>	
Die Europäische Union und China .....	367
<i>Franco Algieri</i>	
Lateinamerikapolitik .....	371
<i>Johannes Wolters</i>	
Nahostpolitik .....	375
<i>Michael L. Bauer / Simon Hartmann</i>	
Die Europäische Union und die USA .....	379
<i>Jackson Janes</i>	
Zentralasienpolitik .....	385
<i>Katrin Böttger / Julian Plottka</i>	

## 6. Die Europäische Union und ihre Nachbarn

Europäische Nachbarschaftspolitik .....	389
<i>Barbara Lippert</i>	
Östliche Partnerschaft .....	395
<i>Barbara Lippert</i>	
Ukraine .....	397
<i>Constanze Aka / Martin Stein</i>	
Moldau .....	399
<i>Dominic Maugais</i>	
Georgien .....	401
<i>Mariam Khotenashvili</i>	
Mittelmeerpolitik .....	403
<i>Tobias Schumacher</i>	
Die EFTA-Staaten, der EWR und die Schweiz .....	407
<i>Burkard Steppacher</i>	
Die Europäische Union und Russland .....	413
<i>Sabine Fischer</i>	

## 7. Die Erweiterung der Europäischen Union

Die Erweiterungspolitik der Europäischen Union .....	419
<i>Barbara Lippert</i>	
Südosteuropapolitik .....	427
<i>Franz-Lothar Altmann</i>	
Albanien .....	431
<i>Tobias Flessenkemper</i>	
Bosnien und Herzegowina .....	433
<i>Tobias Flessenkemper</i>	
Kosovo .....	435
<i>Tobias Flessenkemper</i>	
Mazedonien .....	437
<i>Oliver Schwarz</i>	
Montenegro .....	439
<i>Sebastian Schäffer</i>	
Serbien .....	441
<i>Sabine Willenberg</i>	
Türkei .....	443
<i>Funda Tekin</i>	

## 8. Die Europäische Union und andere Organisationen

Die Europäische Union und der Europarat .....	451
<i>Klaus Brummer</i>	
Die Europäische Union und die NATO .....	457
<i>Hans-Georg Ehrhart</i>	

Die Europäische Union und die OSZE .....	463
<i>Wolfgang Zellner</i>	
Die Europäische Union und die Vereinten Nationen .....	469
<i>Günther Unser</i>	
<b>9. Die Europapolitik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union</b>	
Belgien .....	477
<i>Christian Franck</i>	
Bulgarien .....	481
<i>Johanna Deimel</i>	
Bundesrepublik Deutschland .....	485
<i>Martin Große Hüttmann</i>	
Dänemark .....	495
<i>Tobias Etzold / Charlotte Wenner</i>	
Estland .....	499
<i>Tobias Etzold</i>	
Finnland .....	501
<i>Tuomas Iso-Markku</i>	
Frankreich .....	505
<i>Joachim Schild</i>	
Griechenland .....	511
<i>Heinz-Jürgen Axt</i>	
Irland .....	517
<i>Mary C. Murphy</i>	
Italien .....	523
<i>Alexander Grasse / Jan Labitzke</i>	
Kroatien .....	529
<i>Hrvoje Butković</i>	
Lettland .....	531
<i>Karlis Bukovskis</i>	
Litauen .....	533
<i>Tobias Etzold</i>	
Luxemburg .....	535
<i>Jean-Marie Majerus / Guido Lessing</i>	
Malta .....	537
<i>Heinz-Jürgen Axt</i>	
Die Niederlande .....	539
<i>Mirte van den Berge</i>	
Österreich .....	543
<i>Katrin Auel / Johannes Pollak</i>	
Polen .....	547
<i>Ryszarda Formuszewicz</i>	

Portugal .....	551
<i>Bruno Oliveira Martins</i>	
Rumänien .....	555
<i>Alexandru Damian</i>	
Schweden .....	559
<i>Tobias Etzold / Charlotte Wenner</i>	
Slowakei .....	563
<i>Marta Kralikova</i>	
Slowenien .....	567
<i>Marko Lovec</i>	
Spanien .....	571
<i>Eduard Soler i Lecha / Laia Mestres</i>	
Tschechische Republik .....	575
<i>Zuzana Lizcová</i>	
Ungarn .....	579
<i>Heiko Fürst</i>	
Vereinigtes Königreich .....	583
<i>Birgit Bujard</i>	
Zypern .....	593
<i>Heinz-Jürgen Axt</i>	
<b>10. Anhang</b>	
Abkürzungen .....	597
Die AutorInnen .....	598

## Vorwort

Die Debatten zur Zukunft Europas erfuhren im Jahr 2017 einen neuen Antrieb, nachdem sich eine Mehrheit der britischen WählerInnen im Juni 2016 für einen EU-Austritt des Vereinigten Königreichs entschieden hatte. Das Brexit-Votum markiert damit nicht nur eine Zäsur in der europäischen Integrationsgeschichte, sondern stellt die verbleibende EU-27 abermals vor schicksalsträchtige Fragen: Welches Europa und wie viel Europa wollen wir? Welche Zugeständnisse sind wir bereit, dafür zu machen?

Auf EU-Ebene setzten sich intensive Zukunftsreflexionen in Gang. Die Staats- und Regierungschefs der EU-27 bekräftigten im September 2016 auf dem Gipfel von Bratislava ihr Bekenntnis zur europäischen Integration und beschlossen einen Fahrplan für EU-Reformen. Die Europäische Kommission stellte im März 2017 ihr „Weißbuch zur Zukunft Europas“ mit fünf möglichen Szenarien für die Union im Jahr 2025 vor. Mit dem 60. Jubiläum der Römischen Verträge am 25. März 2017 sollte ein Höhepunkt dieses Reflexionsprozesses erreicht werden, der in einer gemeinsamen Erklärung der führenden Vertreter von 27 EU-Staaten und des Europäischen Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission mündete. Gabriele Clemens geht anlässlich dieses Jubiläums seiner historischen Bedeutung für die noch immer währende Frage nach der Finalität des Integrationsprozesses im Gastbeitrag *60 Jahre Römische Verträge* nach.

Am 1. Juli 2017 erinnerte auch der erste Europäische Trauerakt zu Ehren Helmut Kohls mahndend an die historisch-kulturellen Wurzeln der europäischen Einigung, zu der der ehemalige Bundeskanzler und Ehrenbürger Europas maßgeblich beigetragen hat.

Doch der Blick in die Zukunft ist getrübt: Die scheinbar wiederbelebte Integrationsdynamik täuscht nicht über die „strategische Sprachlosigkeit“ der EU-Spitzen hinweg, bilanziert Werner Weidenfeld. Für viele Probleme der Vorjahre – sei es die Migrationskrise oder das Ausbleiben notwendiger Reformen in der Wirtschafts- und Währungsunion – sowie Fragen über den künftigen Integrationskurs gibt es bislang weder nachhaltige Lösungen noch innovative Antworten. Nur in der Brexit-Frage überraschten die Staats- und Regierungschefs der EU-27 durch Geschlossenheit und Einigkeit. Mit Beginn der Austrittsverhandlungen bezogen sie klare Fronten gegenüber Großbritannien und der im Konsens zum Chefunterhändler ernannte Michel Barnier hat die heikle Aufgabe übernommen, den bestmöglichen Deal für die Union und ihre BürgerInnen zu verhandeln.

Das Jahrbuch widmet dem Präzedenzfall *Brexit* einen eigenen Beitrag. Als Idealfall für ein „known unknown“ nahmen die wissenschaftlichen Arbeiten zum EU-Austritt Großbritanniens zu, es kam aber im Zuge der Fragen nach der Weiterentwicklung der EU-27 auch zu einer Wiederbelebung des Themas differenzierte Integration, wie der Beitrag *Die Europapolitik in der wissenschaftlichen Debatte* deutlich macht.

Das Kapitel zu den *Institutionen der Europäischen Union* erfuhr eine Erweiterung um die *Europäische Investitionsbank*. Als größte Entwicklungsbank Europas fördert sie Projekte, die sich maßgeblich auf Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit und damit auch auf die Lebensbedingungen der UnionsbürgerInnen auswirken. Der Europäische Rat trat zwar weiterhin als Schlüsselorgan im EU-Krisenmanagement und in der Reformdebatte auf, bezog aber die supranationalen Organe wie die Kommission stärker in die Lösungsfindung und -umsetzung mit ein. Das Europäische Parlament hingegen erfuhr

eine zunehmende Zersplitterung, die die traditionell gebildete Große Koalition aus Europäischer Volkspartei (EVP) und den Sozialdemokraten (S&D) erschütterte.

Im Kapitel zur *politischen Infrastruktur* zeichnet sich eine Trendwende in der öffentlichen Meinung ab: Mit dem Brexit-Votum stieg auch das Ansehen der Europäischen Union wieder. Angesichts globaler Gefährdungen scheint der Wert der EU-Integration wieder stärker ins Bewusstsein der UnionsbürgerInnen zu rücken. Wie die *Europäischen Bürgerinitiativen* Forderungen und Bedürfnisse der UnionsbürgerInnen stärker in die EU-Politik einbringen können, erklärt in einem neuen Beitrag Julian Plottka.

Die einzelnen Beiträge zur *Innen- und Außenpolitik der Europäischen Union* bieten tieferegehende Detailanalysen zu den Entwicklungen der einzelnen Politikbereiche an. Wieder steht die Migrationskrise mit ihren innen-, sicherheits- und außenpolitischen Dimensionen im Vordergrund. Angesichts der Kontroversen unter den EU-Staaten kam die legislative Tätigkeit in der Asyl- und Einwanderungspolitik jedoch zum Stillstand. Hingegen werden in der Wirtschafts- und Währungsunion sowie in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik durch die Wahl Emmanuel Macrons zum Präsidenten Frankreichs und dem wiederbelebten deutsch-französischen Tandem größere Integrationsfortschritte erwartet.

Neu im Jahrbuch ist das Kapitel *Die Europäische Union und ihre Nachbarn*. Neben Überblicksbeiträgen wie zur *Europäischen Nachbarschaftspolitik* und der *Östlichen Nachbarschaft* gibt es zusätzliche Einblicke in die EU-Politik gegenüber der *Ukraine, Moldau* und *Georgien*. Auch zu *Albanien* erscheint erstmals ein eigener Länderbeitrag im Kapitel zur *Erweiterung der Europäischen Union*. Umstritten bleibt weiterhin die Beitrittsfrage zur Türkei wie auch die brüchige Erklärung EU-Türkei.

Das Kapitel zur *Europäischen Union und anderen internationalen Organisationen* informiert über das koordinierte Vorgehen der EU-Mitgliedstaaten in den Vereinten Nationen, die Entwicklungen der OSZE und den Stand der Beziehungen zur NATO.

Das Wahljahr 2017 sorgte in den Beiträgen zur *Europapolitik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union* für viel Aufsehen. In den Niederlanden, Frankreich und Österreich hatten integrationsfeindliche Kräfte reale Chancen auf die Regierungsführung. Selbst in Deutschland, dem proeuropäischen Musterknaben, schaffte die populistische Partei Alternative für Deutschland den Sprung in den Deutschen Bundestag. Dagegen werden die Wahlerfolge Macrons in Frankreich und Mark Ruttes in den Niederlanden für den weiteren Integrationsprozess bei Weitem optimistischer gesehen.

In diesem Jahr erscheint das Jahrbuch der Europäischen Integration zum 37. Mal. Es ist uns daher eine besondere Freude, auf die digitale Aufbereitung der Jahrbücher seit ihrem ersten Erscheinen 1980 unter [www.Wissen-Europa.de](http://www.Wissen-Europa.de) hinzuweisen, wo einem breiten Publikum über drei Jahrzehnte europäischer Zeitgeschichte online zur Verfügung stehen. Mit dieser Ausgabe wird der Bestand um den Zeitraum von Mitte 2016 bis Mitte 2017 erweitert. Das Jahrbuch der Europäischen Integration ist ein Projekt des Instituts für Europäische Politik, das in Kooperation mit dem Centrum für angewandte Politikforschung der Universität München (C.A.P.) und des Centre for Turkey and European Union Studies (CETEUS) der Universität zu Köln verwirklicht wird. Ohne die großzügige Förderung durch das Auswärtige Amt war und ist das Jahrbuch nicht realisierbar. Unser besonderer Dank gilt auch den Autorinnen und Autoren, deren großes Expertenwissen die solide Grundlage und das unverkennbare Profil des Jahrbuchs bildet. Julia Klein danken wir für ihre großartige Redaktion, ohne die die Realisierung dieses Projekts nicht möglich wäre.

Werner Weidenfeld

Wolfgang Wessels